

Gottesdienst zu Hause am 31. Mai 2020
„Pfingsten“ – Pastorin Christiane Elster

Wenn Sie möchten, zünden Sie eine Kerze an und legen ein Gesangsbuch bereit.

Einstimmung

Pfingsten – da haben die Freunde und Freundinnen alle durcheinandergeredet. Und alle haben alles verstanden. In vielen Sprachen haben sie durcheinandergeredet. Die Jünger hatten Gottes Geist geschenkt bekommen. So wie Jesus es ihnen versprochen hatte. Jetzt wussten sie: Jesus ist immer bei uns! Das machte sie mutig. So froh waren sie, dass sie ihre Freude mit allen teilen wollten.

Vor Pfingsten hatten sich die Jünger immer nur heimlich getroffen. Aber auf einmal hatten sie keine Angst mehr, die Geschichte von Jesus zu erzählen.

Jesus hat gezeigt, wie Menschen gut miteinander leben können. Seit Pfingsten wissen wir: Mit Gottes Hilfe schaffen wir das auch.

Wo der Geist Gottes weht – da verstehen sich die Menschen; ganz egal, welche Sprache sie sprechen.

Pfingsten – da ging es mit der Kirche los.

Pfingsten – das ist der Geburtstag der Kirche.

Wir feiern, dass Gott und die Menschen sich verstehen.

Lied EG 641, 1.2.4 „Nun steht in Laub und Blüte“

Psalm 118

**Dies ist der Tag, den der Herr macht;
lasst uns freuen und fröhlich an ihm sein.**

Wir sind hier, Gott,
auf Entfernung.
Du bist da- ganz nah.

O Herr, hilf!

O Herr, lass wohlgelingen!

Hilfe brauchen wir in diesen Zeiten.
Gott, komm uns noch näher.

Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!

Wir segnen euch vom Haus des Herrn.

Segen oder Fluch-
wir wissen es manchmal nicht,
was uns gerade näher ist.
Du siehst hinter unsere Masken
und rührst uns an.

Der Herr ist Gott, der uns erleuchtet.

Schmückt das Fest mit Maien bis an die Hörner des Altars!

Mehr als alles auf der Welt leuchtet deine Liebe. Sie taucht den Schmerz und die Einsamkeit in ein zartes Licht. Hoffnung will wachsen, Leben ans Licht. Wir feiern Dich, Du Atem des Lebens.

**Du bist mein Gott, und ich danke dir;
mein Gott, ich will dich preisen.**

Gegen die Zahlen und Regeln, gegen die Angst loben wir dich in unseren Herzen. Deine Liebe streichelt unsere gequälte Seele.

Danket dem Herrn; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

Gott, die Zeiten sind unfreundlich, du bleibst, wer du immer warst:

Du Mitziehende,

Du Gnädiger

Du Liebe. Amen *(nach Ursula Wegmann, Nordkirche)*

Gebet

Gott, du rufst Menschen aus der Enge heraus und eröffnest uns das Leben.

Du führst Menschen zusammen

und verbindest uns zu einer Gemeinschaft.

Komm du auch heute mit deiner Geistkraft zu mir.

Erfülle mein Herz und meine Sinne mit deiner lebensschaffenden und ermutigenden Kraft.

Und dann lass mich getröstet und gestärkt weitergehen.

Amen

Lesung Apg 2, 1-18

Pfingsten – Geburtstag der Kirche.

Aber wie fing alles an?

Die Pfingsterzählung ist aufgeschrieben in der Apostelgeschichte, Kapitel 2:

Und als der 50. Tag, der Tag des Torafestes gekommen war, waren alle zusammen an demselben Ort. Und plötzlich

erfüllte vom Himmel her ein Brausen wie das eines starken Windes, der daherfährt, das ganze Haus, in dem sie zusammen saßen.

Und plötzlich erkannten sie feuerähnliche Zungen, die sich auf sie verteilten. Sie setzten sich auf eine jede und einen jeden von ihnen; alle wurden von der heiligen Geistkraft erfüllt und begannen, anders als gewohnt, von der Geistkraft bewegt, freimütig zu sprechen.

In Jerusalem gab es eingewanderte jüdische Menschen, fromme Leute aus jedem Volk unter dem Himmel.

Als nun dieses Rufen laut wurde, kam eine aufgeregte Menge zusammen, denn alle hörten sie in ihrer eigenen Muttersprache reden. Sie konnten es nicht fassen und wunderten sich und sagten:

„Seht euch das an! Sind nicht alle diese, die reden, aus Galiläa? Und wieso hören wir sie alle in unserer eigenen Muttersprache?

Wir sind Jüdinnen und Juden und solche, die zum Judentum gekommen sind, Menschen aus Parthien, Medien und Elam, wohnen in Mesopotamien, Judäa und Kappadozien, Pontus und der römischen Provinz Asien, in Phrygien und Pamphylien, Ägypten und dem Gebiet Lybiens bei Zyrene, und wir sind auch Menschen aus Rom, die sich hier als Fremde aufhalten, Menschen aus Kreta und Arabien – wir hören sie in unseren Sprachen von den großen Taten Gottes reden.“

Und sie waren aufgereggt und unsicher und fragten einander: „Was soll das werden?“

Andere aber spotteten und sagten: „Sie sind voll des süßen Weins!“

Als Petrus dann mit den anderen auftrat, begann er begeistert zu ihnen zu sprechen: „Jüdinnen und Juden und alle, die ihr in Jerusalem wohnt, das sei euch bekannt gemacht und hört meine Worte! Diese sind nicht betrunken, wie ihr meint – es ist ja erst 9 Uhr – sondern nun geschieht das, was durch den Propheten Joel angekündigt worden ist (Joel 3, 1-2): Es wird geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott: Ich werde meine Geistkraft auf alle Lebenden ausgießen, und eure Söhne und eure Töchter werden weissagen, eure Jugendlichen werden Visionen haben und eure alten Menschen werden in Träumen Offenbarungen haben, auch auf meine Sklaven und Sklavinnen werde ich in jenen Tagen meine Geistkraft ausgießen und sie werden weissagen.“

Lied: Komm, Heilger Geist.... (Melodie EG 559)

Komm, Heilger Geist, mit deiner Kraft,
die uns verbindet und Leben schafft.
Komm, Heilger Geist, mit deiner Kraft,
die uns verbindet und Leben schafft.

Wie das Feuer sich verbreitet
und die Dunkelheit erhellt,
so soll uns dein Geist ergreifen,
umgestalten unsre Welt.
Komm, Heilger Geist...

Wie der Sturm, so unaufhaltsam
dring in unser Leben ein.
Nur wenn wir uns nicht verschließen,
können wir deine Kirche sein.
Komm, Heilger Geist...

Schenke uns von deiner Liebe,
die vertraut und die vergibt.
Alle sprechen eine Sprache,
wenn ein Mensch den andern liebt.
Komm, Heilger Geist...

Mel.: aus Israel, Text: Klaus Okonek, Joe Raile

Predigt

„Wenn ich eine neue Kirche zu benennen hätte, würde ich vorschlagen: Fröhlichkeitskirche.“ Das sagt der evangelische Pastor, Zeichner und Schriftsteller Werner Tiki Küstenmacher. Und er erklärt: „Fröhlich sein, beten und danken. Auch und gerade im Leid, der Katastrophe, in der Krise, auf dem absteigenden Ast. Denn aus dem Danken entsteht Gebet, aus dem Gebet der frohe, heitere Glaube. Nicht grinsend oder lärmend, aber eben froh und fröhlich.“ (in JesusLuxus. Die Kunst wahrhaft verschwenderischen Lebens)

Nun fängt die Pfingstgeschichte absolut nicht fröhlich an. Auch nicht mit Dankbarkeit und Gebet. Das kommt erst später. Aber sie beschreibt eine großartige Veränderung: wir sehen die Jünger, zuerst zurückgezogen und traurig, und erleben dann ihre plötzliche überwältigende Begeiste-

rung. Eine lebendige Erzählung, die uns Zuhörende mitnehmen kann in das fröhliche Pfingstfest, das die Jünger und Jüngerinnen damals dann doch noch erlebt haben.

Fröhlich sein, beten und danken – das passt zu einer Geburtstagsfeier der Kirche. Aber es ist schwer zu Pfingsten 2020. Zur überschwänglichen Freude gibt es wenig Anlass, unser Beten und Danken ist eher ein Bitten und unsicheres Suchen nach einem Halt. Da täte er uns heute so gut: lebendiger, frischer Geist, der uns neuen Mut macht und Zuversicht verbreitet da, wo Unsicherheit und Ungeduld uns lähmen.

Wie damals.... Wochenlang haben die Freunde und Freundinnen von Jesus sich zurückgezogen. Fenster und Türen zu. Aus Angst. Was soll das werden? Fragen sie. Wie kann es denn weitergehen? Schweigsam sind sie geworden. Still. Erstarrt. Alles vorbei? Jesus ist weg, Gott auch – wie sollten sie da fröhlich sein, beten und danken? Unvorstellbar, dass sie das jemals wieder aus ganzem Herzen tun würden.

Und dann, ganz plötzlich: auf einmal ist alles anders! Ein kurzer Moment – und es kommt wieder Bewegung in sie, Worte fallen ihnen ein und die Angst ist weg. Fenster und Türen reißen sie auf. Sie gehen raus auf die Straße und reden; reden von dem, was sie bewegt, was sie erfüllt, was sie hoffen lässt – trotz alledem. Und weil sie gar nicht aufhören können, reden sie alle gleichzeitig.

Das erleben wir jeden Tag und kennen es zur Genüge: alle reden durcheinander, die Meinungen gehen hin und her; manche versuchen sich gegenseitig zu übertrumpfen und auszustechen; mit dem Ergebnis, dass ein großes Chaos entsteht, in dem niemand mehr etwas versteht und die Unsicherheit wächst. Was ist richtig? Woran können wir uns orientieren? Wem können wir vertrauen? Was soll das werden?

Die biblische Pfingstgeschichte erzählt etwas anderes: das Chaos und die Unsicherheit lösen sich auf. Die Menschen verstehen einander – in allen Sprachen, über kulturelle und andere Grenzen hinweg hören sie einander zu und verstehen sich. Verstehen, worauf es ankommt, was wichtig und richtig ist. Darin erkennen sie die gute Geistkraft Gottes, die Menschen nicht trennt, sondern zueinander führt; die nicht Unsicherheit und Chaos verbreitet, sondern hilft, zu verstehen; die diejenigen, die sie ergreift, aus der Starre löst und in Bewegung bringt.

Sturm und Feuer - ein kurzer, bewegter und bewegender Moment, in dem sich Gott und Mensch ganz nah sind. Beten und Danken sind wieder möglich. Freude und Fröhlichkeit breiten sich aus.

Aber wie ist das mit der Heiligen Geistkraft? Sie ist so schwer zu fassen und zu verstehen. Eine kleine Veranschaulichung kann dabei helfen: Stellen Sie sich vor, Sie pusten einen Luftballon auf (Sie können das natürlich auch tun, wenn Sie einen Luftballon zur Hand haben). Wenn der aufgepustet ist, sehen Sie zwar, dass etwas darin ist, aber

der Inhalt selbst bleibt unsichtbar. Lassen Sie den Luftballon los – und die Luft wird sofort rausströmen und sich im Raum verteilen. Sie ist weg und trotzdem noch da. Sie geht in dem auf, was um uns herum ist...

Pfingsten: die Jünger und Jüngerinnen erleben und verstehen:

Jesus ist weg, aber eben auch nicht.

Gott ist manchmal weit weg, aber eben nicht ganz.

Jetzt ist der Geist da, aus dem sie weiterleben können, er ist um sie herum und in ihnen, der Wind Gottes, der sie in die Welt weht, mal stärker, mal schwächer ist er spürbar; er ist der Atem, der Luft zum Leben gibt.

Die Geistkraft - sie ist wie die Liebe, die sich weiterverschicken will und Herzen tatsächlich erreicht. Die ankommt. Die hilft, einander zu verstehen.

Die Menschen auch antreibt, nach vorn zu sehen. Und zu gehen. Auch in der Krise. Immer weiter....

Pfingsten 2020: Feiern wir mit? Beten, danken, fröhlich sein? Wollen wir uns darauf wirklich einlassen?

Die Pfingstgeschichte erzählt: Wir haben guten Grund zuversichtlich zu sein. Ja sogar zur Fröhlichkeit. Das ist keine aufgesetzte Fröhlichkeit, keine Freude, die alles Schwere und Unerträgliche zudeckt, aber da ist doch trotz allem eine Hoffnung, die auch uns erfassen und erfüllen kann.

So wie die Jünger damals beim ersten Pfingstfest alle Traurigkeit und Verzweiflung und Furcht verloren haben, nach draußen gegangen sind und erzählt haben von dem, was sie mit Jesus erlebt hatten. Nicht entmutigen lassen sie sich von denen, die sie für verrückt oder betrunken halten. Von Jesu Tod und Auferstehung haben sie gesprochen, ihren Glauben weitergetragen und damit etwas Neues in Bewegung gesetzt: die christliche Gemeinschaft.

Auch heute bitten wir darum, dass dieser Geist uns wieder erfüllt. Ein Geist, der Leben schenkt und Mut macht, unseren Alltag zu bewältigen. Ein Geist, der uns die nötige Kraft gibt und Trost in allen Ängsten, die uns quälen. Ein Geist, der unser Leben und unser Miteinander verändert. Zum Guten, zu Frieden und Gerechtigkeit, zu Solidarität und wirklicher Gemeinschaft, zu Nachbarschaftshilfe und gegenseitiger Ermutigung.

Diesen Geist können wir nicht herbeizwingen, wir können uns ihm nur öffnen, uns von ihm berühren lassen. In den Liedern, die wir singen; in Gottes Wort, auf das wir hören; im Gebet, wenn wir zur Ruhe kommen, oder auch im Hören auf das, was andere mir sagen.

Der Geist, in dem Jesus gelebt hat und den er senden wird, ist ein Geist, der Leben schafft, der Gemeinschaft ermöglicht, der tröstet und heilt. Ein Geist auch, der uns in Bewegung setzt, uns herausfordert, etwas zu tun. Ein Geist, der nicht alles beim Alten lassen will und uns doch inmit-

ten der beängstigenden Schlagzeilen unserer Welt ein fröhliches Herz bewahren kann.

Wir hoffen, weil wir Menschen sind und wir von Hoffnung leben.

Dass es besser wird. Dass der Schmerz vergeht.

Dass alles wieder normal wird.

Aber was ist schon normal?

Pfingsten -

Da brennen die Jüngerinnen und Jünger vor Freude, die ihnen geschenkt ist.

Die einfach so auf sie gekommen ist.

Sie spüren den Geist Gottes.

Sie lassen sich verrückt machen davon, sie lassen sich ein,

erahnen die Möglichkeiten,

spüren die Kraft und den Willen,

nichts zu verschweigen.

Und dann beginnt für sie doch noch mal etwas ganz Neues, eine „neue Normalität“.

Pfingsten – der Geist Gottes mischt sich in unseren Tag; er kommt zu uns und will durch uns die Welt verändern.

Beten und danken können eine große Wirkung haben.

Ein neuer Wind kommt auf, die Hoffnung wächst. Es kann nur gut werden.

Ich wünsche Ihnen allen ein frohes und ermutigendes Pfingstfest! Amen.

Stille

Glaubensbekenntnis

Ich glaube, dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will.

Dafür braucht er Menschen, die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen.

Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage so viel Widerstandkraft geben will, wie wir brauchen.

Aber er gibt sie nicht im Voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen.

In solchem Glauben müsste alle Angst vor der Zukunft überwunden sein.

Ich glaube, dass auch unsere Fehler und Irrtümer nicht vergeblich sind, und dass es Gott nicht schwerer ist mit ihnen fertig zu werden,

als mit unseren vermeintlichen Guttaten.

Ich glaube, dass Gott kein zeitloses Fatum ist, sondern dass er auf aufrichtige Gebete und verantwortliche Taten wartet und antwortet.

Amen

(Dietrich Bonhoeffer)

Musik EG 136, 1+7“O komm, du Geist der Wahrheit“

Fürbittengebet mit Liedstrophen EG 552

Hier sind wir nun angekommen Gott,

im Vertrauen auf Dich bitten wir:

Nimm unsere Sehnsucht nach Nähe und Zärtlichkeit,

halte sie fest für uns, bis zu dem Tag,
an dem wir sie wieder leben können.

1. *Komm, Heilger Geist, der Leben schafft,
erfülle uns mit Deiner Kraft,
dein Schöpferwort rief uns zum Sein,
nun hauch uns Gottes Odem ein.*

Sieh die Sterbenden und Kranken,
die Einsamen und Verzweifelten,
die Flüchtenden auf den Meeren und in den Lagern.
Nimm ihre Angst und schenke ihnen Menschen, die helfen.
Schenke Leben hier und dort.

2. *Komm, Tröster, der die Herzen lenkt,
du Beistand, den der Vater schenkt;
aus dir strömt Leben, Licht und Glut,
du gibst uns Schwachen Kraft und Mut.*

Lenke die Verantwortlichen,
die Politikerinnen und Politiker,
die Ärztinnen und Ärzte, Pflegekräfte und alle,
die sich mühen.

Schenke ihnen Kraft und lass sie dem Leben dienen.

4. *Entflamme Sinne und Gemüt,
dass Liebe unser Herz durchglüht
und unser schwaches Fleisch und Blut
in deiner Kraft das Gute tut.*

Schau auf deine Kirche,
auf die vielen Menschen, die sich nach deinem Wort und
deiner Gnade sehnen.

Öffne unsere Herzen, hier und heute.

Verbinde uns durch deinen Geist.

Segne diese Welt und uns alle.

7. *Den Vater auf dem ewgen Thron
und seinen auferstandnen Sohn,
dich, Odem Gottes, Heilger Geist,
auf ewig Erd und Himmel preist.*

(nach Ursula Wegmann, Nordkirche)

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name,
dein Reich komme,
dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden,
unser tägliches Brot gib uns heute
und vergib uns unsere Schuld
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern,
und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.

Amen

Segen

Gott segne dich und behüte dich.

Gottes Geist komme zu dir und gebe dir ein fröhliches Herz.

Gottes Liebe begleite und stärke dich auf all deinen Wegen.

Friede sei mit dir.

Amen

Kerze auspusten